Allgemeiner Anzeiger

Gegründet 1880 als „Halversche Zeitung"

Das Sauerland

Gegründet 1901 als „Allgemeiner Anzeiger"

Verkündungsblatt amtlicher Anzeigen für die Gemeinden Halver, Schalksmühle, Breckerfeld, Kierspe, Rönsahl u. das Amt Lüdenscheid

Erscheint werktäglich. Monatlicher Bezugspreis durch die Post 1,86 RM. (einschl. 30 Pfg. Postgebühr u. 36 Pfg. Zustellgebühr, durch Boten 1,85 RM. einschl. Botenlohn. Abholer in unseren Geschäftsstellen und an der Post 1,50 RM. — — — Anzeigenpreise: 1 mm hoch, 46 mm breit 8 Pfg., Millimeterzeile im Textteil 30 Pfg. Nachlaßstaffel A Preisliste 4 Ziffergebühr 30 Pfg. und Porto.

Erscheinungsort Halver i. W.
Geschäftszeit: 7-1 Uhr, 3-6.30 Uhr
— Fernsprecher 410 —

Geschäftsstellen: Hauptgeschäftsstelle Halver, Bahnhofstraße 2, Zweigstelle Halver, Kirchstraße 5, Wilhelm Bell jr. — Schalksmühle: Hermann Piepenstock — Oberbrügge: Robert Wasserfuhr — Kierspe-Bahnhof: Fritz Becker — Kierspe: Fritz Schaefer — Breckerfeld: Emil Kritzler.

Nr. 137 — Mittwoch, den 15. Juni 1938 — 3. Jahrgang

Ein steinernes Dokument politischer Größe

Adolf Hitler legt den Grundstein zum neuen Berlin - Großdeutschland erhält eine würdige Hauptstadt - Beginn des städtebaulichen Werkes von einmaliger Größe - Arbeitseinsatz an 16 großen Baustellen - Der erste Monumentalbau an der Nord-Süd-Achse Kernstück der Umgestaltung

Berlin, 14. Juni. Mit der Grundsteinlegung zum „Haus des deutschen Fremdenverkehrs" am Runden Platz, dem Schnittpunkt der neu erstehenden Nord-Süd-Achse mit der alten Potsdamer Straße gab der Baumeister Großdeutschlands Adolf Hitler in den Mittagsstunden des 14. Juni den Auftakt zu der größten städtebaulichen Neugestaltung der Geschichte. An 16 großen Baustellen wurde auf sein Geheiß und nach den Plänen seines Beauftragten, Architekt Professor Speer, ein Werk in Angriff genommen, das nicht weniger als die völlige Wandlung der 4½-Millionenstadt im Geiste nationalsozialistischer Baugesinnung bedeutet, eine Wandlung, die sich bei der ungeheuren politischen, wirtschaftlichen, kulturellen und verkehrstechnischen Entwicklung der Reichshauptstadt im Dritten Reich zwangsläufig ergab. Dabei ist nach dem Willen des Führers keine Teillösung geplant, sondern eine für die Jahrhunderte bestimmte entscheidende Neugestaltung in Angriff genommen worden, die der Hauptstadt Großdeutschlands ein völlig neues Gesicht geben wird.

Während der Führer in dem feierlichen Staatsakt den Grundstein zum ersten Monumentalbau an der Nord-Süd-Achse legte, vollzog Reichsminister Dr. Frick mit Reichsleiter Fiehler den gleichen Akt zum Haus des Deutschen Gemeindetages an der Ost-West-Achse, Reichsminister Dr. Dorpmüller am Königsplatz, wo neben dem gewaltigen Spreedurchstich zugleich die U- und S-Bahn-Verbindungen zwischen den kommenden Großbahnhöfen Nord und Süd in Angriff genommen werden. Der Oberbürgermeister und Stadtpräsident Dr. Lippert hob die Arbeiten an der Kreuzung der beiden Achsen im Tiergarten aus der Taufe, und dann in der Nähe begannen auch die Umbauten an der Siegesallee.

Außer am Königsplatz begann die Deutsche Reichsbahn noch sieben weitere Großbauten, darunter den neuen Bahnhof Süd, die Verschiebebahnhöfe Großbeeren und Wuhlheide, die Ausbesserungswerke Marienfelde und Schöneweide, die Ortsgüteranlage Lichtenrade und die Versuchsanstalt Lichterfelde-Süd, während die Berliner Verkehrsgesellschaft ebenfalls mit den Ausschachtungsarbeiten am Südpunkt des U-Bahn-Netzes einsetzte.

Die ganze Größe der Umgestaltung aber offenbart sich erst, wenn man die bereits begonnenen Arbeiten an der Ost- und West-Achse, die Schaffung der neuen Hochschulstadt, den riesigen neuen Flughafen und gewiß nicht zuletzt das Wohnungsbauprogramm, das allein für 1938 nicht weniger als 30 000 Wohnungen vorsieht, einbezieht.

Berlin, das schon immer den schmückenden Ehrentitel einer Arbeitsstadt trug, ist zu einem einzigen Arbeitsplatz geworden. In wenigen Jahren aber wird aus diesem harten Rhythmus Großdeutschlands würdige Hauptstadt erstanden sein, die auch in ihrer äußeren Gestalt ein Ebenbild unserer großen Zeit und ein „steinernes Dokument nationalsozialistischen Gestaltungswillens und politischer Größe" ist.

Der Festakt am Runden Platz

Im Mittelpunkt der Feiern steht der Runde Platz am Schnittpunkt der Nord-Süd-Achse mit der Potsdamer Straße.

Im weiten Rund ist er mit schlanken, hohen Fahnenmasten eingefaßt. Das Mittelstück bildet eine Fahnengruppe mit dem Berliner Stadtwappen in der Mitte, gekrönt von zwei goldenen Hoheitsadlern. Auf einem Vorbau vor der Tribüne steht das Rednerpult, und wenige Stufen tiefer davor weithin sichtbar der Aufbau aus roten Ziegeln mit dem hellfarbigen Grundstein. Zu beiden Seiten des Vorbaues stehen, den ganzen Innenraum zwischen den Tribünen ausfüllend, Feldloren auf den Gleisen, Transportbänder und Fördergeräte, und 200 Bauarbeiter harren des Befehls, um mit den Ausschachtungsarbeiten für das „Haus des Deutschen Fremdenverkehrs" zu beginnen.

Außer den Tribünen ist der ganze 210 Meter große Platz, sind alle zu der Baustelle führenden Straßen, die Fenster der umliegenden Häuser und selbst die Dächer mit den Teilnehmern dieser Feierstunde besetzt.

Auf der Ehrentribüne sieht man mit dem Stellvertreter des Führers zahlreiche Reichsminister, Reichsleiter, die Oberbefehlshaber der Wehrmachtteile, das Führerkorps aller Gliederungen der Partei, das Präsidium des Reichsfremdenverkehrsverbandes und die Vertreter aller Verkehrsorganisationen, die im Hause des Deutschen Fremdenverkehrs ihre gemeinsame Arbeitsstätte haben werden. Auch das Berliner Fascio hat eine Abordnung mit der Standarte entsandt.

Kurz vor 12 Uhr klingt der Präsentiermarsch auf und die Heilrufe künden

die Ankunft des Führers,

der die Front der Ehrenformation abschreitet. Die Standarte des Führers neben dem Rednerpult steigt empor. Der Musikzug der SA.-Standarte Feldherrnhalle intoniert den Badenweiler Marsch, während unter tosenden Heilrufen der Führer langsam durch die freigehaltene Gasse den Platz der Grundsteinlegung betritt.

Auf der Ehrentribüne wird der Führer von dem Präsidenten des Reichsfremdenverkehrsverbandes, Staatsminister a. D. Esser, begrüßt, der dann an das Mikrophon tritt, um dem Führer zu melden, daß alles zur Grundsteinlegung bereit ist.

Mit Beifall wird die Meldung des Präsidenten des Reichsfremdenverkehrsverbandes, die dieser zugleich auch für den Generalbauinspektor Prof. Speer erstattet hat, aufgenommen.

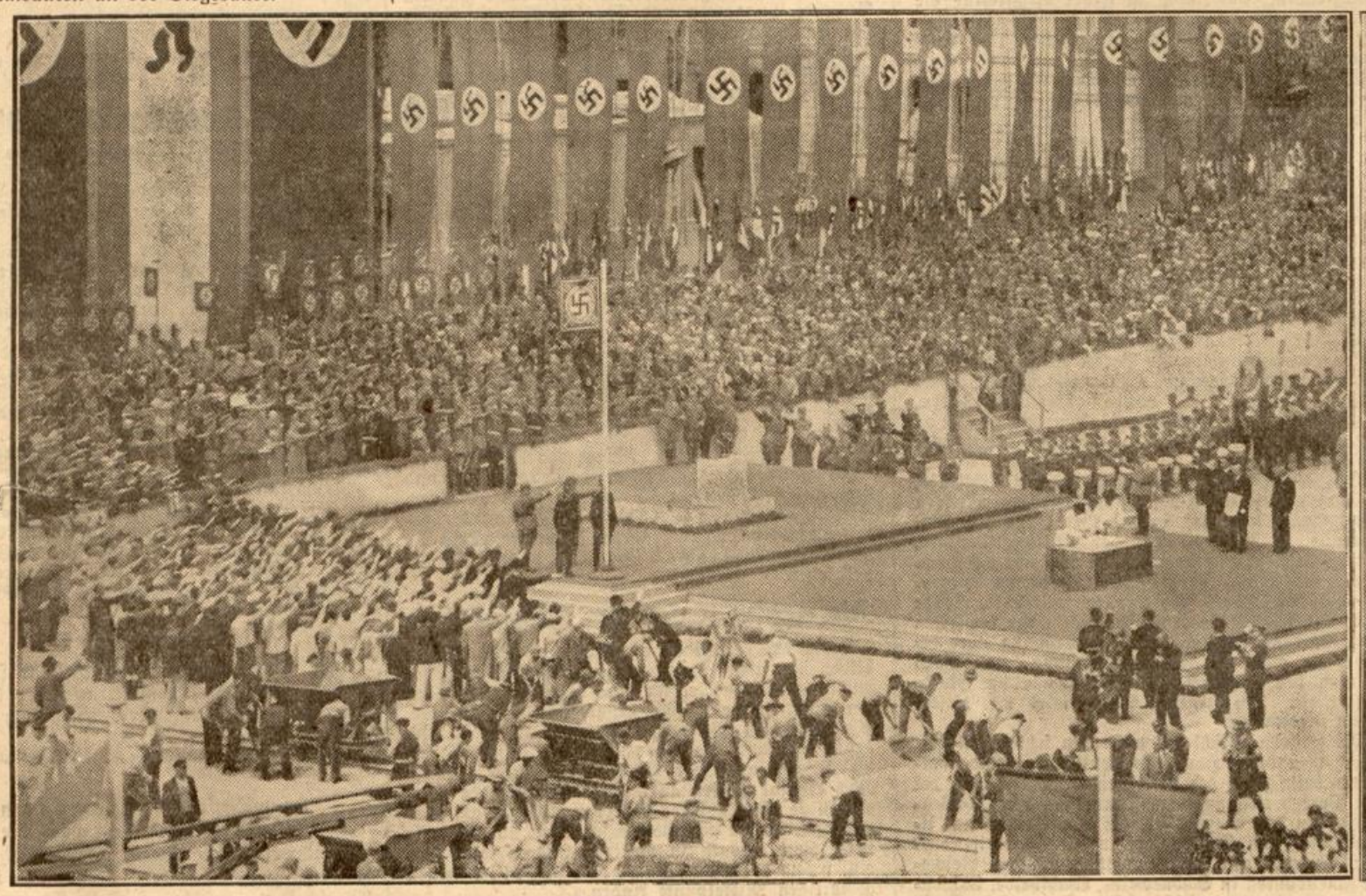
Und Beifall unterstreicht auch die mitreißenden Ausführungen, die der Berliner Gauleiter Dr. Goebbels zu diesem gewaltigen Bauprojekt, das in dieser Stunde zur Tat wird, macht.

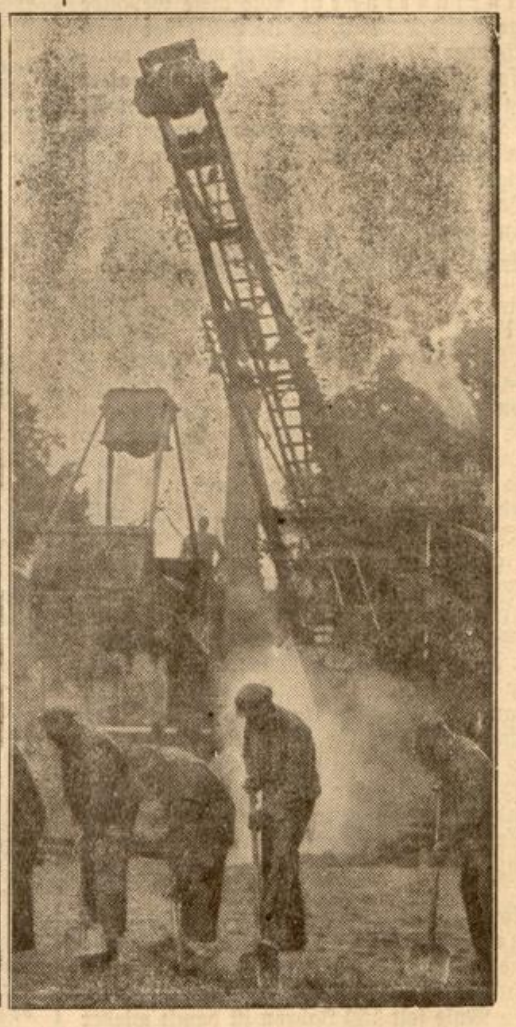
Der Führer dankt dem Berliner Gauleiter und tritt dann, von erneuten Heilrufen empfangen, an das Rednerpult, um mit seiner meisterlichen Wortkunst vor den Augen aller das Bild der zukünftigen Hauptstadt Großdeutschlands wundervoll plastisch erstehen zu lassen.

Dann tritt der Führer vor und vollzieht mit drei symbolischen Hammerschlägen die feierliche Grundsteinlegung.

Im gleichen Augenblick stoßen die Arbeitsmänner auf dem Platz die Spaten in die Erde, rollen Lastwagen auf den Platz, rasseln die Transportbänder; wie an dieser Stelle, so erklingt an allen 16 Baustellen das erhebende Lied der Arbeit mit dem Dröhnen der Dampframmen, dem Dröhnen der Preßlufthämmer, dem Lärm der Bagger und dem Surren der Transportbänder.

Das erste Reichsfrontdichtertreffen der „Mannschaft", zu dem Frontdichter aus allen Gauen des Reiches nach Guben gekommen sind, brachte als Höhepunkt am Dienstag eine Feierstunde, bei der Reichsleiter Alfred Rosenberg und Reichskriegsopferführer Oberlindober das Wort ergriffen. Männer von Partei, Staat und Wehrmacht nahmen in großer Zahl an der festlichen Veranstaltung teil.





Der Führer gab das Zeichen zur Neugestaltung der Reichshauptstadt.

Mit drei Hammerschlägen legte der Führer **und Reichskanzler am** Dienstag mittag auf dem Runden Platz in Berlin den Grundstein für das **Haus des Deutschen Fremdenverkehrs und** gab damit das Zeichen zum Arbeitseinsatz an insgesamt 16 großen Baustellen der Millionen**stadt, die in den nächsten** Jahren eine neue und großartige Neugestaltung erfahren wird. Unser Bild links gibt einen Ueberblick über die Feier am Runden Platz. Während die Lieder der Na**tion erklingen**, greifen die Arbeiter zu den Spaten, und die Dampfhämmer beginnen zu dröhnen. Rechts ein Schnappschuß von dem Arbeitsbe**ginn am Königsplatz**, wo Reichsminister Dr. Dorp**müller die Arbeit einleitete.** Im Hintergrund erkennt man noch die Siegessäule, mit deren Versetzung bereits begonnen ist. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Wie wird das Wetter?

Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Essen/Mülheim auf Grund der Wetterlage vom 14. 6. 38, 10 Uhr:

Unbeständig, aber milder.

In den Strom kühler Meeresluft mischen sich nun ebenfalls von Norden kommend, mildere, aber feuchte Luftmassen ein, wodurch es während der nächsten Tage im ganzen ziemlich bewölkt sein wird. Zeitweise ist, besonders in den Morgenstunden mit leichtem Regen zu rechnen, während es Nachmittags zur Auflockerung der Bewölkung kommt. Die Temperaturen erfahren eine geringe Milderung, wenn sie auch noch nicht den jahreszeitlichen Werten entsprechen. — Aussichten für das Industriegebiet, Münsterland und Sauerland:

für Mittwoch, den 15. 6.: In den Morgenstunden trübe und zeitweise Sprühregen. Bei schwachen bis mäßigen Winden aus West bis Nord tagsüber etwas freundlicher. Temperaturen zwischen 10 und 15 Grad.

für Donnerstag, den 16. 6.: Keine wesentliche Aenderung des unbeständigen Wetters. Immer noch leichte vereinzelte Regenfälle. Noch zu kühl. — Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Einsetzende Besserung.

Halver

Sonnwendfeier der SA

Der Führer des SA-Sturmes 13/131 teilt uns mit, daß die SA-Männer bereits sehr eifrig bei den Vorarbeiten für die Sommersonnenwende der SA sind. So wird Ende dieser Woche der große Holzstoß unterhalb des Sportplatzes gerichtet. Und dann werden die SA-Männer wieder in jedes Haus, in jede Familie hineingehen und die Bevölkerung einladen, mit dabei zu sein. Und wir wollen sie alle besuchen, wir wollen alle Zeuge sein, wie Sinn und Wert urdeutschen Brauchtums wieder Geltung erhalten soll.

Schöne Erfolge unserer SA-Männer.

Die SA, Sturm 13/131 teilt uns mit:

Bei den Ausscheidungskämpfen der SA-Standarte 131 in Lüdenscheid hatte der hiesige SA-Sturm 13/131 recht schöne Erfolge. Mit zehn Männern war der Sturm in der Gepäckmarschmannschaft des Sturmbanns II vertreten, die den zweiten Platz belegte. Ebenso starteten in der 20 mal ½-Runde-Hindernisstaffel vier Angehörige des Sturmes 13 und zwar Oberscharführer Ewald Böhle, Oberscharführer Queda, Sturmmann Issel und SA-Mann Lutze. Diese Mannschaft erwarb den 1. Preis. Im deutschen Mehrkampf, Klasse B, errang den zweiten Preis Truppführer Dunkel und den dritten Preis Rottenführer Funke. Im Handgranatenweitwurf holte sich Sturmmann Issel den zweiten Preis. Die Gesamtergebnisse veröffentlichten wir bereits in unserer Montag-Ausabe.

Heute ist Jugendluftschutztag!

Im gesamten Reich findet in Zusammenarbeit mit dem Reichsluftschutzbund am heutigen Tage der Jugendluftschutztag statt, der den Gedanken des Jugendluftschutzes herausstellen soll und die Bereitwilligkeit der Hitler-Jugend und des BdM beweist. Wie der heutige Befehl der Jugendformationen besagt, treten sie sämtlich heute abend um ½8 Uhr zur Schauübung des RLB an der evangelischen Volksschule an.

Eröffnungsschießen der Schützengesellschaft

Wie uns der Vorstand der hiesigen Schützengesellschaft mitteilt, sind die Vorarbeiten nunmehr soweit voran geschritten, daß am kommenden Samstag nachmittag das diesjährige Eröffnungsschießen auf dem neuen Schießstand stattfindet. Verbunden hiermit ist gleichzeitig das Schießen um die Vereinsmeisterschaft, so daß sicherlich alle schießlustigen Mitglieder der Gesellschaft sich am kommenden Samstag einfinden werden. Näheres wird im Anzeigenteil bekannt gegeben. — Am vergangenen Montag nahm der Vorstand der Schützengesellschaft auf Einladung des Schützenvereins Radevormwald an dem dortigen Schützenfest teil, um die Verbundenheit der beiden Vereine zum Ausdruck zu bringen.

Die Deutsche Lebensrettungsgesellschaft,

die schon in den früheren Jahren hier im Orte Kurse im Rettungsschwimmen hat abhalten lassen, wird am kommenden Freitag abend im Strandbad Halver (Herpine) wieder mit einem solchen beginnen.

Bergfeld

Einen Ausflug in die Gemeinde Halver

unternahmen gestern nachmittag verschiedene Frauen aus dem Schulbezirk Bergfeld unter Leitung und Führung von Lehrer Schnettler-Bergfeld. Ueber Sticht und Ehringhausen führte der Weg an Berge vorbei nach Ostendorf, wo sich auch einige ältere Frauen per Omnibus eingefunden hatten und dann ging's weiter über Halverscheid nach Carthausen, wo u. a. Herr Ludwig Winkhaus besucht wurde, der bekanntlich ein kleines Privatmuseum besitzt. Hier gab es wirklich manches Interessante zu sehen, so daß alle Teilnehmer voll des Lobes waren über diesen herrlichen Ausflug. Zweck der Wanderung war natürlich in erster Linie, daß auch unsere Landfrauen, die selten aus dem Hause kommen, einmal durch die Gemeinde geführt werden, um wenigstens die eigene Heimat genau zu kennen. Lehrer Schnettler verstand es ausgezeichnet das nützliche mit dem angenehmen zu verbinden und bereitete unseren Landfrauen des Schulbezirks Bergfeld einen Nachmittag, den sie so leicht nicht vergessen werden.

Kierspe-Bahnhof

Volksfest in Griesing

Seit vielen Jahren haben es die Volksgenossen des Griesings verstanden, ein wahres Heimatfest zu feiern. Nachdem lange Zeit ein solches nicht mehr stattfand, fand man sich am letzten Sonntag unter den kräftigen Buchen auf dem Schulhofe der Vornberger Schule zusammen, um noch einmal ein Volksfest zu begehen. Gelegentlich der 100-Jahrfeier zu Vornberg wurde eine ähnliche Veranstaltung durchgeführt. Bei schönstem Wetter fanden sich nach Tagen angestrengter Arbeit die Bewohner des Griesings und auch Volksgenossen aus der Umgegend so zahlreich ein, daß bald alle vorhandenen Sitzgelegenheiten vergriffen waren. Auch Volksgenossen, die früher zur Vornberger Schule gingen, hatten Gelegenheit genommen, an diesem Tage alte Bekanntschaften zu erneuern und Stunden der Volksverbundenheit mit ihren alten Freunden zu verleben. Nach einem gemeinschaftlichen Kaffeetrinken, woran sich über 300 Personen beteiligten, eröffnete die Sängervereinigung Vorth-Grünenbaum das Fest mit einem Gesangvortrag. Die Werkskapelle des Märkischen Werkes in Halver war zur Mitwirkung gewonnen und spielte fleißig auf. Eine große Kinderbelustigung brachte den Kleinen viel Freude und Ueberraschung. Auf zwei Tanzflächen tanzte man deutsche Tänze. Volksgenosse Willi Schlieper hielt eine gut durchdachte Festansprache, die von Heimatliebe und Verbundenheit mit der Scholle zeugte. Er streifte die großen Ereignisse im neuen Reich, die auch am Griesing nicht spurlos vorbeigegangen sind. Gerade die Bewohner des Griesings seien immer durch ein enges Freundschaftsband verbunden gewesen und aus der Liebe zu Brauchtum und Scholle sei auch diese Veranstaltung entsprungen. Bei dieser Gelegenheit wurde Lehrer Timmermann, der vor einiger Zeit auf eine 25jährige Tätigkeit als Lehrer an der Vornberger Schule zurückblicken konnte, ein Bild überreicht, welches seine Wirkungsstätte zeigt. Gesangvorträge und gemeinschaftliche Lieder wechselten miteinander ab und bald brach die Dunkelheit an. Als dann der Platz in festlicher Beleuchtung prangte, und die alten Buchen dazu ihr Lied rauschten, war der Höhepunkt des Festes erreicht und jeder Teilnehmer merkte so recht, was es heißt, auf heimischem Boden Stunden der Fröhlichkeit und der Kameradschaft zu verleben. (r)

Schalksmühle

Ein Transport erholungsbedürftiger Kinder

geht am Donnerstag, dem 16. Juni durch die hiesige NSV ab und zwar in die Vorberge des Hunsrücks zu einem sechswöchentlichen Kuraufenthalt. — Ein zweiter, gleicher Transport geht am Freitag, dem 17. Juni ab nach dem Ostseebad Riendorf. Mögen die Kinder die nötige und so ersehnte Erholung finden und gesund an Leib und Seele wieder zurückkehren. (x)

Eine eindrucksvolle Rheintour

mittels Omnibus machten die Mitglieder der Altersriege des Schalksmühler Turnvereins mit ihren Damen am Sonnabend mittag. Die Fahrt ging über Brügge ins herrliche Aggertal, um dann weiter zuletzt am schönen Rhein entlang nach Königswinter zu gelangen, wo die erste Rast gemacht wurde bei gemütlichem Kaffeetrinken. Dann ging die Fahrt weiter nach Bad Honnef, in Dells Hotel daselbst Quartier beziehend. Doch bevor das Nachtquartier bezogen wurde, folgte nach schmackhaftem Abendessen ein Abendbummel am schönen Rheinstrom entlang. Am anderen Morgen früh gabs eine herrliche Rheinfahrt mit dem Motorboot nach Nieder-Breisig; von da ging es dann wieder nach verschiedenen Besichtigungen zurück nach Königswinter, um dort das Mittagessen einzunehmen. Im Anschluß daran fanden sich alle in Bad Godesberg in dem bekannten Hotel Dresen ein, wo einige gemütliche Stunden in enger Verbundenheit verlebt wurden. Von hier aus wurde auch die Rückfahrt angetreten, die u. a. über Wipperfürth führte. Am Spätabend fand dann die glückliche Landung im Heimatdorf statt, bei allen in angenehmer Erinnerung bleibend. (x)

Dahlerbrück

Das hiesige Lehrlingsheim

veranstaltete für seine Insassen an der Glörtalsperre ein Zeltlager. Samstag und Sonntag waren fast alle Insassen in diesen Zelten untergebracht. Man will diese Zeltlager in Zukunft des öfteren veranstalten. Die Verpflegung geschieht vom Lager selbst aus.

Heedfeld

Deutsches Frauenwerk.

Zu der gestern in Heedfeld stattfindenden Tagung der Amtsleiterinnen des Deutschen Frauenwerks hatten sich zur Arbeitsgemeinschaft die Amtsleiterinnen der benachbarten Frauenschaften eingefunden. Studienrätin Frln. Zanner hielt einen Vortrag über die beiden Vorkämpferinnen deutschen Frauenschaffens, Luise Peters und Helene Lange, deren erste ihre Stimme für die Arbeiterinnen erhob, während Helene Lange die Lehrerinnen zusammenschloß. Die Arbeit dieser beiden Frauen des vorigen Jahrhunderts geschah aus völkischem Instinkt und Motiven, wie auch die von ihnen ins Leben gerufenen Organisationen volksverbindende Züge trugen. Die Ausführungen fanden lebhafte Zustimmung, und nach der Kaffeepause wurde durch Vorlesungen der Auslandsdeutschen gedacht. Frln. Zanner schloß die Tagung mit einem politischen Referat.

Rummenohl

Der Bezirk Volme des SGV.

hat sein Bezirksfest in diesem Jahre dem SGV Rummenohl übertragen. Damit ist der Bezirk an die äußerste Ecke seiner Grenze gezogen. Groß soll dieses Bezirksfest aufgezogen werden. In allen Räumen des Hotel Dresel wird es an diesem Abend, Sonnabend, den 8. Juli, heiter hergehen, sind doch die SGVer dafür bekannt, großartige Heimatfeste aufzuziehen. Ein großzügiges Festprogramm ist bereits zusammengestellt. An diesem Fest nehmen sämtliche Abteilungen des Volmegebietes und aus Lüdenscheid teil.

Kierspe

Kinder kommen aufs Land!

Im Rahmen der Kinderlandverschickung konnten am letzten Freitag wieder 15 Kinder aus dem Gau Weser-Ems in unserer Gemeinde zu einer vierwöchigen Erholung untergebracht werden. Am Samstag fuhren die hier untergebrachten Kinder aus der Ostmark, nachdem sie fünf Wochen in unseren Bergen eine sichtliche Erholung genossen hatten, in ihre Heimat zurück. Gestern konnte nun der zweite Transport erholungsbedürftiger Kinder aus der Ostmark in bereitgestellten Pflegestellen untergebracht werden. Heute werden auch die ersten Freiplätze mit erholungsbedürftigen SA-Männern aus Oesterreich belegt. Für die Monate August und September werden noch Freistellen gesucht, die die Amtswalter der NSV freudig entgegen nehmen. (ke)

Waldfest im Busch!

Das erste Waldfest nach Jahrzehnten haben unsere Sänger und Turner für den kommenden Sonntag nachmittag mit vielen Vorbereitungen geplant. Außer der idyllischen Lage des auserwählten Platzes „Im Busch" wird ein großzügiger Restaurationsbetrieb und ein gutes Programm jeden Besucher auf seine Kosten kommen lassen. Eine bestens bekannte Musikkapelle bestreitet den musikalischen Teil und wird auch dafür Sorge tragen, daß die hergerichtete Tanzdiele ihrem Zwecke in ausgiebiger Weise dient. — Bei einbrechender Dunkelheit wird die Feststätte elektrisch beleuchtet.

Kierspe-Bhf.

Die Nachbarschaft für Kierspe-Bhf. u. Umg.

ist seit einiger Zeit damit beschäftigt, eine völlige Umstellung durchzuführen, die auf Grund der von der Regierung herausgegebenen Richtlinien notwendig ist. Aus diesem Grunde findet am Samstag im Saale des Hotel Cramer eine außerordentliche Generalversammlung statt. In derselben sollen endgültige Beschlüsse über die Umstellung gefaßt werden. Für die Nachbarschaft bestehen zur Zeit zwei Mögichkeiten, die ein Fortbestehen dieser für die Allgemeinheit so wichtigen Einrichtung ermöglichen. Der Vorstand hat von Sachverständigen zwei Vorschläge ausarbeiten lassen, die verschiedene Beiträge und verschiedene Leistungen vorsehen. Bei dem ersten Vorschlag sind Kinder im Alter von 5—15 Jahren beitragsfrei und erhalten ein Sterbegeld von 40, 60 und 80 RM. Auch der zweite Vorschlag sieht für dieselben Altersstufen Beitragsfreiheit und die gleichen Leistungen vor. Bei dem ersten Vorschlag wird für Versicherte im Alter von 16—50 Jahren ein Sterbegeld von 100 RM. gezahlt und stufen sich hier die Beiträge von 1,60 RM. beim Alter von 16—25 Jahren bis auf 4 RM. im Alter von 46—50 Jahren. Bei dem zweiten Vorschlag erhalten die Mitglieder im Alter von 16—59 Jahren ein Sterbegeld von 150 RM. und betragen die Beiträge im Alter von 16—20 Jahren pro Monat 20 Pfg. und im Alter von 46—59 Jahren monatlich 45 Pfg. Die höchste Altersstufe von 61—87 Jahren erhält nach dem ersten Vorschlag 80 RM. Sterbegeld bei einem jährlichen Beitrag von 5 RM. und bei dem zweiten Vorschlag erhalten Mitglieder über 60 Jahren 125 RM. Sterbegeld, bei einer monatlichen Beitragszahlung von 45 Pfg. — Alle Mitglieder werden aufgefordert, sich diese Vorschläge eingehend durchzusehen, da in der Versammlung unter allen Umständen ein Entschluß gefaßt werden muß. Es kann nur über diese zwei Vorschläge abgestimmt werden, da die Aufsichtsbehörde Vorschläge mit anderen Beitrags- und Leistungssätzen zurückweist. Diejenigen Mitglieder, die unter keinen Umständen an der Versammlung teilnehmen können, sollen eine schriftliche Erklärung bis zum 16. Juni beim Schriftführer Karl Backhaus, Hauptstraße, dahingehend abgeben, für welchen Vorschlag sie sich entschieden haben. Es genügt die Angabe: „Ich entscheide mich für Vorschlag 1 bzw. 2". Die Kommission, die auf Grund des letzten Versammlungsbeschlusses bei der Regierung in Arnsberg vorgesprochen hat, wird in der Versammlung Bericht erstatten. Da die Nachbarschaft mehr als 1200 Mitglieder zählt, sind diese Beschlüsse von besonderer Bedeutung, weil von ihnen das Fortbestehen dieser Einrichtung abhängt.

Dienstplan der HJ

HJ Standort Halver.

Befehl!

Heute abend treten die Jugendformationen des Standortes um 19,30 Uhr zur Schauübung des RLB (Luftschutz) an der Ev. Volksschule an.

Der Führer d. Gefolgsch. 22/143: Werner Feld
Der Führer d. Jungfliegerk. V/4/143: G. Berker
Der Führer d. Fähnl. 23/143: Fritz Hansch
Die Führerin d. Gruppe 22/143: H. Kreinberg
Die Führerin d. JM-Gr. 26/143: H. vom Brocke.

*

Fähnlein 23/143 Gneisenau Halver.

Befehl! Mittwoch, den 15. 6. findet in den einzelnen Standorten um 15,30 Uhr Jungenschaftsdienst statt.

Der Führer d. Fähnl. 23/143: Fritz Hansch

Rönsahl

Filmveranstaltung.

Am kommenden Freitag abend findet im Saale des Hotel zur Leye eine Filmveranstaltung der Gaufilmstelle Westfalen-Süd statt. Es wird der Film „Der Mann, der Sherlock Holmes war" gezeigt.

Gutsverpachtung.

Die Stadt Wuppertal-Barmen, welcher die Kerspetalsperre gehört, besitzt neben einer vorbildlichen Forstwirtschaft ein Mustergut unterhalb Groß-Fastenrath. Dieses Gut wurde bis jetzt von der Stadt Wuppertal selbst bewirtschaftet und verwaltet. Wie wir hören, soll dieses Gut verpachtet werden, da die Stadt Wuppertal-Barmen von einer Selbstbewirtschaftung abgehen will. Nur die ausgedehnte Forstwirtschaft rings um die Kerspetalsperre wird wie bisher durch die Stadt weitergeführt. Auf dem Gut werden zurzeit seitens der Stadt neben einem guten Rindviehbestand etwa 20 Milchkühe und 3 Pferde gehalten, für unsere hiesigen Verhältnisse also ein ansehnliches Gut. (g.)

Kraftfahrer, du mußt wissen . . .

daß die unrechtmäßige Aenderung einer Fahrgestell- oder Motornummer Urkundenfälschung ist! (RG. 2 D 128/35 vom 9. 5. 35.)

daß ein Kraftfahrer fahrlässig handelt, wenn er im Zustand der Uebermüdung oder Ueberanstrengung eine Fahrt antritt. Auch der Geschäftsherr handelt fahrlässig, wenn er einem nicht ausgeruhten oder übermüdeten Fahrer die Führung eines Kraftwagens überträgt. Schwere Strafe ist zu erwarten, und die Entziehung des Führerscheines kann die Folge sein. (RG. 2 D 203/35 vom 15. 8. 35.)

daß ein Radfahrer, der ständig neben einer Straßenbahn herfährt, sich strafbar macht. (§ 26, Abs. 2 der StVO.)

daß Eigentumsvergehen, Betrug, Körperverletzung oder Begehung von Sittlichkeitsdelikten die Entziehung des Führerscheines rechtfertigen können, auch wenn das Fahrzeug überhaupt nichts damit zu tun hat. (OVG. 24. 1. 35 IV. C 74/34.) (NSG.)

Fortführung der Maßnahmen zur Fettversorgung der minderbemittelten Bevölkerung.

Die von der Reichsregierung zur Verbilligung der Speisefette für die minderbemittelte Bevölkerung und zur Sicherung des Bezugs von Konsummargarine getroffenen Maßnahmen werden für die Monate Juli, August und September 1938 im bisherigen Umfange fortgeführt. Die nicht verbrauchten Verbilligungsscheine sind nach den bisherigen Bestimmungen bis zum 5. bzw. 10. Oktober 1933 zurückzugeben.

Zeitpunkt der Heuernte.

Nicht genug können die Landwirte ermahnt werden: Mäht nicht zu spät! — Was an Quantität durch das längere Stehenlassen gewonnen wird, geht an Qualität doppelt verloren. Die immer mehr verholzenden Zellhäute umschließen die vorhandenen Nährstoffe so fest, daß ihre Verdaulichkeit bedeutend abnimmt. Ganz besonders rächt sich ein zu spätes Mähen auf zweischnittigen Wiesen, da der Nachwuchs durch spätes Mähen ganz bedeutend beeinträchtigt wird, nicht nur weil die Wachstumzeit eine kürzere ist, sondern auch weil die Reproduktionskraft der Wurzelstöcke umso geringer ist, je weiter der erste Schnitt im Wachstum vorgeschritten war. Außer der geringeren Verdaulichkeit ist ferner ein Verlust dadurch zu verzeichnen, daß auch die diätetische Wirkung mit dem Alter abnimmt, weil die aromatischen Stoffe mit demselben geringer werden. Aus allen diesen Gründen resultiert die Mahnung: Mäht nicht zu spät!

Die erweiterte Bevertalsperre

Die Vollendung und Einweihung des Erweiterungsbaues

Drei-Jahres-Arbeit von 1000 Schaffenden

1000 Arbeiter haben im Bevertal drei Jahre hindurch Tag und Nacht gearbeitet, um ein Werk zu vollbringen, das nunmehr fertig ist und am gestrigen Dienstag eingeweiht wurde. Das Gemeinschaftslager in Hämmern, das während dieser langen Zeit den größten Teil der Arbeiter beherbergte, ist nun ruhig geworden, und nur wenige Ergänzungsarbeiten sind noch durchzuführen. In rund 400 000 Tagewerken ist das Werk erstanden. Leider haben während der Bauzeit fünf Arbeitskameraden ihr Leben lassen müssen.

In der zweiten Aprilhälfte des Jahres 1935 bevölkerte sich das Bevertal und die ersten Mengen Baumaterial rollten an. Seinerzeit rechnete man damit, den Erweiterungsbau der Bevertalsperre in zirka zwei Jahren fertigstellen zu können. Unvorhergesehene Schwierigkeiten riefen längere Verzögerungen hervor, und aus den zwei vorgesehenen Baujahren wurden deren drei. Diese genannten Schwierigkeiten brachten es aber wiederum mit sich, daß auch die Baukosten sich wesentlich erhöhten. Aus den veranschlagten 8,5 Millionen RM wurden schließlich 10,5 Millionen RM. Aber auch dieser Betrag wird durch den Nutzen, den die Sperre bringt, voll aufgewogen.

Bei dem Bau der Talsperre handelte es sich um das Problem, eine möglichst große Wassermenge, auf einem möglichst kleinen Landgebiet so vorteilhaft wie möglich zu stauen. Das tiefe Bevertal unterhalb der alten Sperrmauer mit den beiden Seitentälern, dem Langenberg- und dem Käferntal, bot die besten Aussichten hierzu. So kam eine Erweiterung der Talsperre von 3,3 auf 23,5 Millionen Kubikmeter zustande; das Fassungsvermögen der Sperre hat sich also versiebenfacht, während die Landfläche glücklicherweise nur verviersacht zu werden brauchte. Besonders günstig wirkte sich hierbei aus, daß bei Hochwasserstand auch das alte Becken einen etwa 10 Meter höher liegenden Wasserspiegel haben kann, ohne daß dadurch besonders große Flächen Kulturlandes in Fortfall kamen.

Der gewaltige Dammbau

Nach vielen Berechnungen und Erwägungen entschloß man sich seinerzeit, das Tal nicht durch eine Steinmauer, sondern durch einen Erddamm abzuriegeln. Vor allem auch aus dem Grunde, weil sich die Kosten für den Damm dadurch um ein Drittel geringer stellten, als für eine Steinmauer. Jedoch auch aus dem Grunde, um mehr ungelernte Arbeiter beschäftigen zu können, entschied man sich zu der erwähnten Bauweise. Abgesehen davon, bietet der Damm im Bevertal ein Höchstmaß von Sicherheit. Denn außer dem für die Gefahrenzeit des Hochwassers im Winter vorgesehenen Schutzraum von 4,5 Millionen Kubikmeter, ist bei stärkstem Hochwasser, nach der Verstopfung sämtlicher Ablaufmöglichkeiten, noch ein Ansteigen des Wassers um 4 Meter möglich, was einer Wassermenge von über 10 Millionen Kubikmeter entspräche. Da das Ansammeln einer solchen Wassermenge sich über Wochen hinziehen würde, so kann also praktisch von einer ernsten Gefahr selbst bei stärkstem Hochwasser keine Rede sein. Der Damm selbst ist im wahrsten Sinne des Wortes ein technisches Kunstwerk. Er zieht sich in einer Länge von 500 Meter von einer Höhe zur andern hin und wirkt in seiner glatten Größe geradezu imponierend. Der an der Talsohle 170 Meter breite Damm, verjüngt sich nach oben zu einer 7 Meter breiten Krone. Er enthält rund 1 Million Kubikmeter Fels- und Erdmasse, eine Menge, mit der man die ganze Eschbachtalsperre bei Remscheid ausfüllen könnte. An beiden Enden des Dammes befinden sich sogenannte Einsteighäuser. Dann ist am linken Hang, also an der Höhe nach Langenberg zu, der breite, 50 Meter lange ausbetonierte Ueberlauf zu erkennen, der allerdings erst in einigen Jahren praktische Bedeutung haben wird, weil vorerst die Sperre nicht ganz gefüllt wird, um den Damm nicht sofort dem vollen Druck des Wassers auszusetzen. Aber in einigen Jahren werden sich die Wassermengen in das Tosbecken ergießen, das auf der Talsohle liegt. Die Grundabläße, die ganz im Fels liegen und als Betonstollen unter dem Erddamm her führen, sind von ausschlaggebender Bedeutung für die Wasserregulierung. Im Innern des Dammes ist der Betonsockel mit dem Beobachtungsgang; denn es kommt viel darauf an, die Dichtigkeit des Dammes unter dauernder Kontrolle zu haben. Der Kontrollgang zieht sich in einer Länge von 450 Metern in Höhe der Talsohle im Innern des Dammes hin, ist 2,10 Meter hoch und durch elektrisches Licht erleuchtet. An den Wänden sind Nischen mit Instrumenten zum Messen des Sickerwassers eingebaut. An einigen Stellen ist der Gang erbreitert, beispielsweise an den Schieberkammern über den Grundabläßen und an der Drosselklappenkammer des oberen Betriebsablasses. Der Kontrollgang ist in den Betonsockel eingebaut, der in dem Felsboden unter der Talsohle verankert ist. Der Fels lag jedoch tiefer, als man ursprünglich in Rechnung gezogen hatte — und diese Tatsache rief eine Verzögerung der Arbeit hervor. Wie heute feststeht, mußten insgesamt rund 200 Tonnen Zement in die Hohlräume des Untergrundes hineingepreßt werden. An einer Stelle stieß man erst bei 20 Meter Tiefe unter der Talsohle auf Felsboden. So wurde es notwendig, daß auch an dieser Stelle ein Kontrollgang geschaffen wurde, um auch diesen Teil des Dammes unter Beobachtung zu haben. Auf dem Betonsockel erhebt sich nun bis hinauf zur Krone (34 Meter) eine Stahlwand, die aus aneinanderschweißten Platten von 2 mil 6 Meter Größe und je 15 Zentnern Gewicht besteht. Diese Platten sind gewellt; die gewaltige gewellte Stahlwand soll eine Lebensdauer von etwa 100 Jahren haben. Die Wellungen der Stahlwand geben eine gewisse Elastizität, die unbedingt notwendig ist; denn bis der Damm sich „gesetzt" hat, vergeht eine geraume Zeit. Nach der Wasserseite hin ist die Stahlwand mit einer Kalkemulsion und einer Bitumschicht überzogen. Nach der Luftseite hin dagegen gibt Filtersand der Stahlwand den notwendigen Rostschutz.

Dem Damm sollte selbstverständlich eine nach menschlichem Ermessen ausreichende Dichtigkeit für die Zukunft geben. Aus diesem Grunde wurde vor die Stahlwand nach der Wasserseite zu eine starke Lehmschicht gelegt, die am Fußende eine Breite von 8 Metern hat. Außerdem liegen magerer und steiniger Lehm und verwitterter Tonschiefer noch unter der dicken Schicht Steinschotter, der die Außenwand nach der Wasserseite zu bildet. Das Aeußere des Dammes ist mit Bruchsteinen belegt und die Fugen sind durch Kleinschlag ausgefüllt. Die Schichtung des Dammes nach der Luftseite hin geschah nach einfacheren Prinzipien.

Die Errichtung dieses riesigen Dammes erforderte rund 1 Million Kubikmeter Erdbewegungen. Tag und Nacht waren etwa 1000 Arbeiter beschäftigt, um dieses gewaltige Werk zu vollbringen. Zu diesen Arbeiten benötigte man etwa 20 Kilometer Feldbahngeleise und 20 Lokomotiven, die dauernd die gefüllten Loren hin oder her fuhren. Außerdem waren beschäftigt 7 große Bagger, darunter 4 große Raupenbagger mit größter Beweglichkeit.

Die Witterung war den Bauarbeiten nicht immer besonders freundlich gesinnt. So haben zeitweise starke Regenfälle im Frühjahr 1936 das ganze Arbeitsfeld derart überflutet, daß der Fortgang der Arbeiten auf lange Zeit behindert wurde. Auch der regnerische Winter 1936/37 behinderte die Arbeiten außerordentlich.

Da die Arbeiten an dem künftigen Beverbett bei völliger Trockenheit durchgeführt werden mußten, wurde im Sommer 1937 die alte Bevertalsperre leerlaufen lassen, damit sie dann später alle Wassermengen aufnehmen konnte. Am denkwürdigen 22. Januar 1938 wurde mit der Füllung der neuen Sperre begonnen.

Das veränderte Landschaftsbild

Selbstverständlich waren mit dem Dammbau die Arbeiten an der neuen Talsperre keineswegs erschöpft. Es mußten rund um das Staubecken Veränderungen durchgeführt werden. Mitte Januar 1937 wurde mit dem Bau eines 780 Meter langen Freispiegelstollens vom Langenbergertal zur Neyetalsperre begonnen, dessen Durchbruch schließlich Anfang März 1938 gelang. Das Einlaufwerk zu diesem Stollen befindet sich bei der Neyetalsperre. Der Stollen ist so gebaut, daß jährlich etwa 2 Millionen Kubikmeter Wasser von der Neye- zur Bevertalsperre fließen können. Aeußerdem wird zurzeit noch das Hönnige-Projekt durchgeführt mit einem weiteren 950 Meter langen Stollen, um auch hier die anfallenden Wassermengen sammeln zu können.

Insgesamt 12 Häuser mußten im Staugebiet abgebrochen werden und viele Wege versanken im Wasser. Aber eine neue Straße wird rund um die Bevertalsperre gebaut; rund 12 Kilometer neue Straßen sind als Ersatz für die weggefallenen Wege und Straßen geplant. Vorerst allerdings besteht nur eine Zufahrt zum neuen Damm.

Ein Problem jedoch ist noch zu lösen: Der wechselseitige Verkehr der Bauern zu beiden Seiten der langgestreckten Sperre, über welche vorläufig noch die alte Sperrmauer führt. Wenn bei der vorgesehenen vollständigen Füllung die alte Mauer um vielleicht 10 Meter überflutet wird, muß der bäuerliche Verkehr den riesigen Umweg über den neuen Damm machen, denn eine Ueberbrückung der alten Mauer dürfte ebensowenig in Frage kommen wie die Einrichtung eines Fährverkehrs. Es wird jedoch angenommen, daß eine Ueberflutung der alten Sperrmauer nur selten und dann nur für kurze Zeit vorkommen dürfte, sodaß die alte Mauer während der meisten Zeit des Jahres wohl passierbar ist. An den Hängen mußten des weiteren noch die Wälder abgeholzt und dafür gesorgt werden, daß das Landschaftsbild nicht verschandelt wurde. Außerdem wurden kleine Seitentäler abgesperrt, damit das Wasser nicht zu weit in ihnen vordringt; es wurden infolgedessen kleinere Sperrdämme bei Mickenhagen, Siepersbever und Stoote errichtet.

Der Nutzen der erweiterten Talsperre

Bei Hochwassergefahr reichten die vorhandenen Sperren im Bergischen Land nicht aus, ebenso bei einer langen Trockenperiode. Diese Schäden befriedigend auszugleichen und die dadurch entstehenden Lasten gerecht umzulegen, wurde nach dem Vorbild benachbarter Industriegebiete der „Wupperverband" gebildet, der seine Arbeiten im Jahre 1932 aufnahm. Seine Aufgabe besteht also in der Verwaltung des Wassers. Durch Uebernahme der früheren Wuppertalsperrengenossenschaft in den Wupperverband waren alle Aufgaben der Wasserwirtschaft im zuständigen Gebiet in einer einzigen Stelle zusammengefaßt.

Die Vorteile des Erweiterungsbaues an der Bevertalsperre liegen klar auf der Hand. Sie liegen vor allem in der Beseitigung der Hochwasserschäden, die sich seit den letzten 40 Jahren durchschnittlich gesehen auf rund RM. 140 000 beziffern. Wir haben im Bergischen und Sauerland ungefähr das Doppelte an Niederschlagsmenge als in anderen Gebieten zu verzeichnen, und um die gewaltigen Hochfluten des Frühjahrs aufzufangen, genügt natürlich zeitweise die Bevertalsperre allein nicht. Aus diesem Grunde sind ja auch die Flußgebiete der Hönnige und Neye angeschlossen worden. Aber außerdem sollen in den übrigen großen Sperren des oberen Gebietes, der Kerspe-, Lingese- und Brucher-Talsperre planmäßig Hochwasserschutzräume in der Zeit vom 1. November bis zum 31. Januar freigehalten werden. Die dadurch etwa entstehenden Verluste für die Wasserwirtschaft sollen dann aus der Bevertalsperre ersetzt werden, die stets einen eisernen Bestand von mindestens 8 bis 10 Millionen Kubikmeter Wasser behält, der dann in kritischen Zeiten eingesetzt wird. Zudem wird es aber auch möglich sein, durch die vermehrte Aufspeicherung des Wassers in den weichen Zeiten, während der trockenen Jahreszeit den Zuschuß aus den Talsperren im Durchschnitt doppelt so groß zu halten wie bisher. Die Triebwerke haben also in Zukunft stets genügend Wasser und das Flußbett der Wupper wird stets genügend durchgespült. Vor allem aber ist die Trinkwasserversorgung der Stadt Wuppertal durch diesen Erweiterungsbau unbedingt sichergestellt. Zwar nicht durch direkte Wasserabgabe, sondern auf unmittelbarem Wege. Denn die 5,5 Millionen Kubikmeter Wasser, die bisher aus der Kerspe-Talsperre, der Haupttrinkwassersperre Wuppertals, jährlich im Sommer an die Wupper abgegeben werden mußten, wird in Zukunft die Bever-Talsperre mit abgeben, so daß das Wasser der Kerspe-Talsperre in ausreichendem Maße der Stadt Wuppertal zur Verfügung steht.

So wurde hier ein großes Werk, der größte Bau des Bergischen Landes geschaffen, ein Werk, das im besten Sinne des Wortes aber auch ungemein schön ist und sich der reizvollen Landschaft des Bergischen Landes wie ein wundervolles Schmuckstück an- und einpaßt. Alle, die es mit errichten halfen, können stolz sein auf dieses Werk, das so vielen Mitmenschen reichen Segen und Nutzen bringen wird. Und in den schönen Sommermonaten werden sich ungezählte Paddel- und Segelboote auf dem Spiegel der großen Bevertalsperre tummeln, der Anziehungspunkt für viele Tausende Erholung suchende Ausflügler sein wird.

Die Einweihungsfeierlichkeit

Gestern mittag wurde, wie die „Wipperfürther Nachrichten" melden, der Erweiterungsbau der Bevertalsperre durch einen feierlichen Akt eingeweiht und seiner Bestimmung übergeben. Eine lange Wagenreihe war es, die vom Schloßhotel Hückeswagen aus die imposante Fahnenstraße bis zum Staudamm durchfuhr, wo die NS.-Formationen Spalier bildeten. Ueber hundert Ehrengäste nahmen an dem Festakt teil, zu dessen Beginn der Vorsitzende des Wupperverbandes, Dr. Hartmann, über das vollendete Werk sprach, das eine Gemeinschaftsarbeit im besten Sinne des Wortes darstelle. Im Namen des Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft nahm dann Staatssekretär Willikens die Weihe des Baues vor und übergab das Werk seiner Bestimmung. Nach einer weiteren Ansprache des Gauleiters Florian beendete Kreisleiter Brinkschulte den Festakt mit dem Gruß an den Führer. Darauf schritten die Ehrengäste, unter denen sich auch Regierungspräsident Schmidt, Generalleutnant Höppner, Polizeipräsident Habenicht und andere Vertreter von Partei, Staat und Behörden befanden, über den geschmückten Damm. Später wurde auf Schloß Burg ein Frühstück eingenommen.

Gemeinde Schalksmühle.

Der auf Grund des § 8 Abs. 2 der deutschen Gemeindeordnung vom 30. 1. 1935 - RGBl. I S. 49 - erlassene 1. Nachtrag zur Hauptsatzung der Gemeinde Schalksmühle vom 23. 5. 1938 hängt vom 15 6 1938 ab an der Veröffentlichungsstelle der Verwaltungsgeschäftsstelle des Amtes Halver in Schalksmühle eine Woche lang öffentlich aus.

Schalksmühle, den 10. Juni 1938.

Der Bürgermeister:
Gödersmann.

Haushaltssatzung des Amtes Kierspe

für das Rechnungsjahr 1938.

Die Haushaltssatzung und der -plan des Amtes Kierspe für 1938 liegen vom 16 bis zum 24. Juni 1938 im Amtshaus, Zimmer Nr. 7 öffentlich aus. Im übrigen wird auf den Anshang an den Veröffentlichungsstellen verwiesen.

Kierspe, den 13. Juni 1938.

Der Amtsbürgermeister.

Wir suchen für sofort noch einige

Pressen-Arbeiter.

Metallwarenfabrik Haurand, Halver.

Gesundheitsstörungen im Alter



sind meist auf ein naturnotwendiges Schwächerwerden der Widerstandskräfte des menschlichen Körpers zurückzuführen. Das gilt auch für Personen, die früher nie ernstlich krank waren. Zu den Störungen, die mit den Jahren häufiger auftreten, gehören vornehmlich nervöse Herz- und Magenbeschwerden, Kopfschmerzen und Schlaflosigkeit.

Wer in jüngeren Jahren wenig oder überhaupt nicht krank war, glaubt häufig leichtere Beschwerden gering achten zu können, bis plötzlich eine ernsthafte Erkrankung da ist. Wer bei den ersten warnenden Anzeichen etwas für seine Gesundheit tut, wird sie lange erhalten! Als ein ausgezeichnetes Mittel dazu hat sich seit über einem Jahrhundert Klosterfrau-Melissengeist erwiesen, der als Heilkräuterdestillat einen belebenden und regulierenden Einfluß auf den Gesamtorganismus ausübt. Wertvoll ist die Mannigfaltigkeit der in ihm enthaltenen Heilpflanzen, die Vielseitigkeit seiner heilsamen Kräfte, die vor allem Verdauung und Herz günstig beeinflussen.

Schon vielen ist Klosterfrau-Melissengeist Gesundheitshilfe bis ins hohe Alter gewesen. So schreibt Frau Alma Irmisch (Bild nebenstehend), Leipzig, Ruststr. 2, am 31. 1. 38: „In meinem Alter — ich bin jetzt 65 Jahre alt — stellten sich allerlei kleine Leiden ein, da ich in meinem Leben viel und schwer gearbeitet und meine Kräfte nicht geschont hatte. Außer Kopfschmerzen, Herzklopfen und Übelsein, das wohl vom Magen herkommt, litt ich des öftern an Schwindelanfällen. Nun hat mir Klosterfrau-Melissengeist gut geholfen. Ich fühle mich sehr gestärkt und arbeitsfrisch, so daß sich auch die Arbeitsfreude wieder eingestellt hat. Sie dürfen diese Zuschrift gerne veröffentlichen, damit auch andere Frauen meines Alters dies einfache Mittel gebrauchen können."

Wenden auch Sie vertrauensvoll bei beginnenden Altersbeschwerden Klosterfrau-Melissengeist an. Der Versuch wird Sie sicher befriedigen. Sie erhalten Klosterfrau-Melissengeist in Apotheken, Drogerien und Reformgeschäften in Flaschen zu RM 2,80, 1,65 und 0,90. Nur echt in der blauen Packung mit den drei Nonnen; niemals lose.

Behagliches Wohnen

mit duftigen Gardinen, neuzeitlichen Dekorationen und soliden Teppichen



TEPPICH HAUS **Schreiber**

HAGEN / ELBERFELDERSTRASSE 53 / RUF 27681

Sauberes, erfahrenes

Alleinmädchen

wegen Erkrankung des jetzigen, im Privathaushalt (drei Personen) für sofort gesucht.

Frau Gustav Mündorf, Fabrikant, Bergerhof-Radevormwald.

Vermiete z. 1. 11. umgeb. **Geschäftseckhaus**, gr. Laden, Werkst, helle Keller u. 6 Zimmer für 900 Mk. jährlich. Fabr, und Arbeitsdienstlg. a. Pl. Ew. Kemper, Kierspe-Bhf. Fernspr. 203.

Jhr Nachbar lacht!

und denkt, wenn er doch nur Dr. Burchards Blut- und Darmreinigungs-Perlen nähme, die so gut und prompt wirken 50 St. 85 Pfg. - 120 St. 1.80. Drogerie Baukloh, Kierspe-Bhf.

Erhielt



Ia. Oldenbg. Ferkel und Läuferschweine.

August Kerspe, Halver.

Telefon 352.

Frachtbriefe

nach neuester, bahnamtlicher Vorschrift liefert

Buchdruckerei Wilh. Bell jr.

Lohn- u. Gehalts-Steuerbücher

nach den neuesten gesetzlichen Vorschrifen von 90 Pfg. an.

vorrätig

Wilh. Bell jr., Halver.

● Inserieren bringt Gewinn! ●